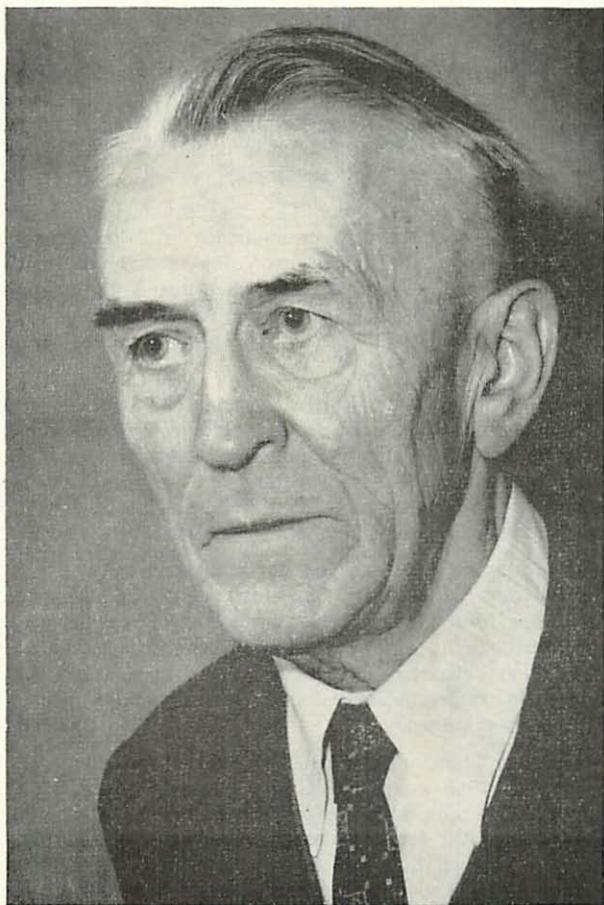


Kurze Originalmitteilungen

Theodor Schütze 75 Jahre



Es gibt wohl kaum einen heimatkundlich interessierten Menschen in der Oberlausitz, der Theodor Schütze nicht kennt oder seine Leistungen auf den Gebieten der Denkmalpflege, heimatkundlichen Inventarisierung, der Floristik

und der Arbeit im Kulturbund nicht zu schätzen weiß. Seine Verdienste in der Kultur- und Bildungsarbeit sowie bei der Pflege und Popularisierung des deutschen und sorbischen Kulturerbes in der Oberlausitz sind schon mehrfach gewürdigt worden.

Theodor Schütze wurde am 15. Januar 1900 als jüngstes von 6 Geschwistern in Rachlau geboren. Bis zum Eintritt in die Volksschule sprach er nur sorbisch. Sein Vater, berühmt durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Kleinschmetterlinge, regte schon frühzeitig den Jungen zur exakten Naturbeobachtung an und war ihm gleichzeitig Lehrer in der damaligen 3-klassigen Schule in Rachlau von 1906 bis 1912. Von 1914 bis 1920 besuchte Theodor Schütze mit dem Berufsziel eines allseitig ausgebildeten Lehrers das Landständische Seminar in Bautzen, das er sogar als „Primus omnium“ absolvierte. 1919 ging er als Lehrervikar nach Großwelka und 1920 als Hilfslehrer nach Hainitz. Hier, im unmittelbaren Vorgebirge des Lausitzer Berglandes, fand er seine neue Heimat. 1925 heiratete er Frieda Pötschke, die ihm in den folgenden Jahren eine liebevolle Ehefrau und begeisterte Wandergefährtin wurde.

Die schriftstellerische Tätigkeit von Theodor Schütze begann bereits in den 20er Jahren. Damals veröffentlichte er mehrfach in Tageszeitungen und Wochenendbeilagen Arbeiten zu Themen aus Volks- und Heimatkunde der Oberlausitz. 1930 erschien sein erstes Buch „Menschen unserer Zeit“, eine Sammlung Oberlausitzer Geschichten. Bereits diese ersten Arbeiten zeugen von einer Liebe zur Oberlausitzer Heimat, die sich auch in allen weiteren Werken bis zum heutigen Tage widerspiegelt.

Dieser bis dahin normal und gesichert verlaufene Lebensweg erfuhr eine abrupte Änderung durch die faschistische Ideologie. Mit anderen Lehrern widerstand Theodor Schütze, trotz Nötigung durch den Kreisschulrat, 1930 dem Zwang, der SA beizutreten. Ständige Drohung, in das von der Hitlerarmee besetzte polnische Gebiet versetzt zu werden, keinerlei berufliche Förderung und keine Anerkennung — das war seine Lehrerszeit im „Dritten Reich“.

In den 30er Jahren widmete sich Theodor Schütze in zunehmendem Maße der Botanik, speziell der Floristik der Oberlausitz und des angrenzenden Nordböhmens. Mit Max Militzer, den er 1931 auf einer Exkursion in Schmochtitz kennenlernte, verband ihn eine lebenslange Freundschaft, die sich in einer außerordentlichen fruchtbaren Zusammenarbeit äußerte, wobei aus der Gegenseitigkeit der Charaktere beider Arbeiten erwachsen, die unserer Generation höchste Achtung abverlangen.

Nach 1945 wirkte Theodor Schütze aktiv beim Neuaufbau auf dem Gebiet der Kultur. Bereits 1947 wurde auf Grund seiner Initiative in Großpostwitz ein arbeitsamer „Kulturausschuß“ ins Leben gerufen. Seit 1951 ist er als Kreisdenkmalpfleger tätig. Mit der Inventarisierung aller Kulturdenkmale des Kreises Bautzen, dem aktiven Eintreten für die Erhaltung der Oberlausitzer Umgebendhäuser und der Bautzener Stadtsubstanz, der Gründung eines vorbildlich arbeitenden Kreisaktivs für Denkmalpflege und der Organisation einer alljährlich stattfindenden Aktivtagung in Schirgiswalde hat Theodor Schütze eine immense und kaum bekannt gewordene Arbeit in den vergangenen Jahren bewältigt. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß heute jede Gemeinde des Kreises Bautzen eine Liste der Baudenkmäler besitzt, die auch alle von

ihm betreut werden. Die Erkenntnisse der Denkmalpflege wurden von ihm in der vorbildlichen Schriftenreihe „Das schöne Bautzener Land“ literarisch verarbeitet und popularisiert. 1959 erschien unter seiner redaktionellen Bearbeitung das Heimatbuch „Bautzener Land“. Im Rahmen der Reihe „Werte unserer Heimat“ erschien von ihm 1967 der Band „Um Bautzen und Schirgiswalde“ und 1972 „Zwischen Strohmberg, Czorneboh und Kottmar“.

Seit Jahrzehnten ist Theodor Schütze der beste Kenner der Flora des Lausitzer Berglandes und des Vorgebirges. Seit den 30er Jahren arbeitet er aktiv an der Sächsischen Pflanzenkartierung mit. Zahlreiche ältere Literaturangaben wurden von ihm kritisch überprüft. Die heutige Kenntnis der Verbreitung vieler Arten resultiert fast allein aus seinen genauen Inventarisierungen, z. B. bei den charakteristischen Elementen des Czornebohvorlandes und der Lausitzer Vorgebirgsregion (*Centaurea phrygia*, *Campanula persicifolia*, *Laserpitium prutenicum*, *Gagea spathacea*) und den nach Norden vorstoßenden montanen Arten (*Chaerophyllum hirsutum*, *Aruncus sylvester* u. a.) In den letzten Jahrzehnten widmete er sich in zunehmenden Maße den kritischen Gattungen *Rosa*, *Alchemilla* und vor allem den Oberlausitzer Brombeeren (*Rubus*). Mit seinen floristisch-vegetationskundlichen Arbeiten wurde Theodor Schütze im ganzen deutschen Sprachraum bekannt, z. B.:

- 1936: „Die montanen Pflanzenarten im Mittellausitzer Bergland“ (Isis Budissina 13, 102 bis 116)
- 1939: „Von der Spree zur Polzen — Auf den Spuren wärmeliebender Arten“ (Natur und Heimat Aufg 10, 31 bis 36)
- 1940: „Das Preußische Laserkraut — Eine charakteristische Hochsommerpflanze der Oberlausitz“ (Isis Budissina 14, 34 bis 44)
- 1942: „Nordböhmische Pflanzenstandorte in Wünsches Sachsenflora“ (1. Jber. Arb. Gem. Sächs. Bot. f. d. J. 1941, 56 bis 61)
- 1952: Mit Max Militzer „Die Farn- und Blütenpflanzen im Kreise Bautzen“ (Lëtopis 1)
- 1956: „Die frühere Waldbedeckung der Oberlausitzer im Lichte der Orts- und Flurnamen“ (Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 35/1, 5 bis 42)
- 1960: „Über die Benennung und volksmedizinische Verwendung von Pflanzen im sorbischen Gebiet“ (Lëtopis C 4, 80 bis 119).

Zwischen 1960 und 1967 entstanden mehrere Arbeiten über Flora und Vegetation ausgewählter Gebiete im Vorgebirge und Ackerhügelland.

Seit Gründung des „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz“ im Kulturbund ist Theodor Schütze eines der aktivsten und profilgebenden Leitungsmitglieder. Seine gesellschaftliche Arbeit umfaßt weiterhin die Pilzberatung in Großpostwitz, die Führung von Exkursionen und die Mitarbeit an der „Bautzener Kulturschau“ und dem Kalender „Sächsische Gebirgsheimat“. Theodor Schütze wurde für seine Arbeiten auf den Gebieten der Denkmalpflege und naturwissenschaftlichen Heimatforschung mehrfach geehrt, er erhielt die Johannes-R.-Becher-Medaille des Kulturbundes, die Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz der DDR und, die höchste Auszeichnung für Laienforscher der DDR überhaupt, die Leibnizmedaille der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Wir alle wünschen ihm noch viele Jahre beste Gesundheit und Schaffenskraft. Es sei ihm an dieser Stelle für seine unermüdliche Arbeit zum Wohle der Menschen in seiner Oberlausitzer Heimat herzlichst gedankt. Gern erinnert sich der Verfasser an die vielen Exkursionen mit ihm, die in seinem Cosuler Tal begannen und über Hügel- und Bergland und die Niederung durch die ganze mittlere und östliche Oberlausitz führten, und erst nach Jahren wurde ihm deutlich, mit welcher Herzenswärme, pädagogischem Geschick und psychologischen Einfühlungsvermögen er es verstand, unmerklich sein Wissen zu übertragen und das Verständnis für die Natur, speziell der Pflanzenwelt, zu wecken und zu entwickeln. Es sei daher seinem Schüler gestattet, an dieser Stelle auch einen ganz persönlichen Dank für alle seine Mühen auszusprechen.

WERNER HEMPEL

Anschrift des Verfassers:

Dr. Werner Hempel

DDR 8019 Dresden

Dürerstraße 105